

FREI – Mein Zuhause hat keine Wände



Aktionspaket Delfinarien

FREI – Mein Zuhause hat keine Wände

Impressum / Herausgeber

WDC, Whale and Dolphin Conservation
Implerstraße 55
81371 München
whales.org

Autorin: Ruth Schlögl
Layout: Roman Richter
Titelbild: © Charlie Phillips, Grafiken: © WDC
© WDC 02/2020

Die Vervielfältigung und Verbreitung der Materialien ist für Bildungszwecke gestattet. Eine anderweitige Nutzung ist ausdrücklich untersagt.

Alle in diesen Materialien enthaltenen Inhalte wurden sorgfältig recherchiert und überprüft. Sollten sich trotzdem inhaltliche Fehler eingeschlichen haben, übernehmen die Verfasser*innen keinerlei Verantwortung und Haftung.

Inhalt

| | |
|--|----|
| FREI – mein Zuhause hat keine Wände | 4 |
| Aktion 1 – Eine Delfin-Geschichte | 5 |
| Material zu Aktion 1 | 7 |
| Aktion 2 – Ein Rollenspiel: Stell dir vor... | 8 |
| Material zu Aktion 2 | 9 |
| Aktion 3 – Talkshow-Diskussion / Delfine im Zoo besuchen | 12 |

Hintergrundinformationen

FREI – mein Zuhause hat keine Wände

Es gibt aktuell noch zwei Delfinarien in Deutschland und in weiteren europäischen Ländern wie Spanien, Italien und Frankreich. Kinder und Jugendliche sollen dazu angeleitet werden, eine bewusste Entscheidung zu treffen, ob sie ein Delfinarium besuchen oder nicht und wie (oder ob) sie sich die Haltung von Delfinen in Zoos in Zukunft vorstellen (können).

Das Aktionspaket...

enthält konkrete Ideen für einen handlungsorientierten Unterricht oder Aktionen. Durch einen Perspektivenwechsel lernen die Kinder Argumente des Tier- und Artenschutzes kennen. Sie beziehen eine eigene Position und setzen diese in ihrem Lebensalltag um.

Sie brauchen dazu...

ca. 2 Stunden Zeit. Die Aktionen können auch einzeln durchgeführt werden z.B. in einer Doppelstunde oder in einem Aktionsnachmittag. Darüber hinaus bieten wir Ihnen kurze Filmsequenzen, um das Thema zu vertiefen.

Für mehr Hintergrundinformationen...

über die Haltung von Delfinen in Deutschland steht Ihnen der Hintergrundbericht „[FREI – MEIN ZUHAUSE HAT KEINE WÄNDE – Warum es Zeit wird, die Delfinhaltung in Deutschland zu beenden, 2019](#)“ als kostenloser PDF-Download zur Verfügung. Gerne senden wir Ihnen den Bericht in elektronischer Form per E-Mail zu (bildung@whales.org).

Über WDC

Seit ihrer Gründung 1987 setzt sich die Wal- und Delfinschutzorganisation WDC für einen umfassenden Schutz von Walen und Delfinen ein. Sie ist als gemeinnützig anerkannt und hat ein Büro in München. Hier können Sie sich über die Arbeit von WDC informieren: whales.org

Unsere WDC Kids-Seite finden Sie hier: www.wale.org

Aktion 1

Eine Delfin-Geschichte

Ideen zum Ablauf:

Die nachfolgende Geschichte wird vorgelesen (Anmerkung: Bitte passen Sie die Wortwahl ggf. an das Alter Ihrer Zielgruppe an). Sie erzählt die Geschichte des Delfinweibchens Nynke in Nürnberg.

Im Anschluss stellen Sie die Frage an die Klasse: Was glaubt ihr, wie geht es Nynke heute? Wie stellt ihr euch ihr Leben vor? Was ist daran gut und was ist daran schlecht? Ältere Kinder werden aufgefordert, Nynkes Leben in eigenen Worten zu beschreiben und positive und negative Dinge aus ihrem Leben zu sammeln. Jüngere Kinder können ein Bild malen. ([Hier finden Sie Ausmalbilder von Großen Tümmlern](#)).

Die Geschichten werden von den Kindern vorgetragen bzw. die Bilder präsentiert. (Zum Beispiel mit einem weiteren Kind oder oder in Kleingruppen). Die Frage „Wie geht es Delfinen in Delfinarien?“ wird aufgegriffen und in Teil 2 (Rollenspiel) vertieft.

Dauer: 1-2 Schulstunden

Material:

„Nynke – Ein Leben, das in Freiheit begann“ (Geschichte). Papier und Stifte, ggfs. Ausmalbilder und Delfinbücher aus der Bücherei mit Bildern zum Abzeichnen.

Ergänzendes Material:

Der [Videoclip FREI](#) (2:12 min) zeigt die Geschichte eines Jungen der einen Delfin im Delfinarium Duisburg besucht und sich fragt, was Freiheit für Delfine bedeutet.

Sachinformationen:

Kleine Becken sind nicht das Zuhause von Walen und Delfinen! Obwohl Delfine in Gefangenschaft nicht artgerecht gehalten werden können, werden bis heute in vielen Ländern dieser Welt Wale und Delfine in sogenannten Delfinarien gehalten. Und das nur, um uns Menschen zu unterhalten. Auch in Deutschland gibt es noch zwei Delfinarien.

Warum gehören Delfine ins Meer?

In Freiheit legen Wale und Delfine täglich viele Kilometer zurück und leben in engen Familienverbänden, die mehrere Generationen umfassen. Im Delfinarium hingegen leben sie weit von ihren Familien entfernt und müssen mit Artgenossen, mit denen sie sich nicht verstehen, in einem kleinen Becken leben. Das Trainieren von Kunststücken kann Spiel und Jagd in Freiheit nicht ersetzen.

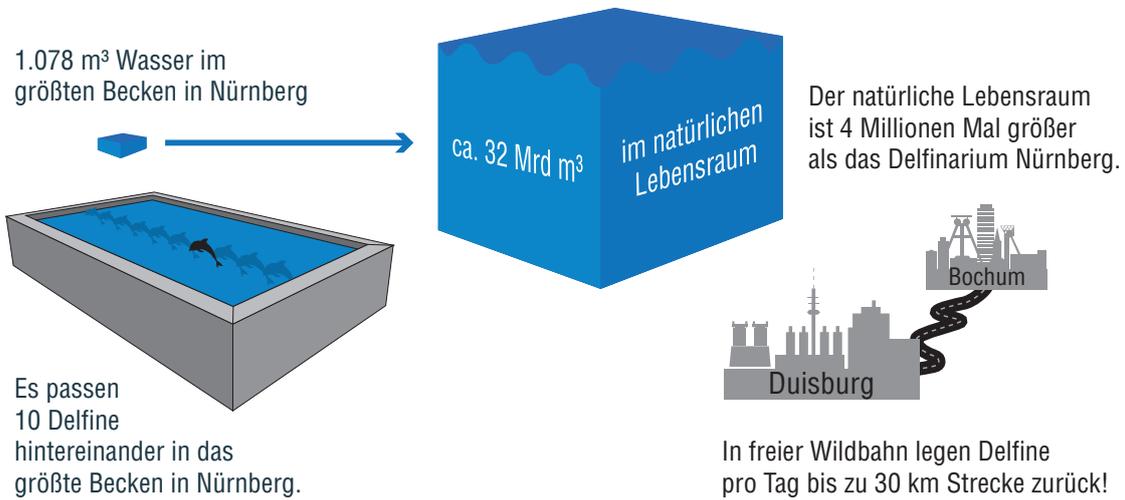
Macht ein Delfinarium Wale und Delfine krank?

Ein Betonbecken kann man nicht mit dem Meer vergleichen. Die Weite, Wellen und Strömungen, Pflanzen- und Artenvielfalt fernab der Ozeane nachzubauen ist nahezu unmöglich.

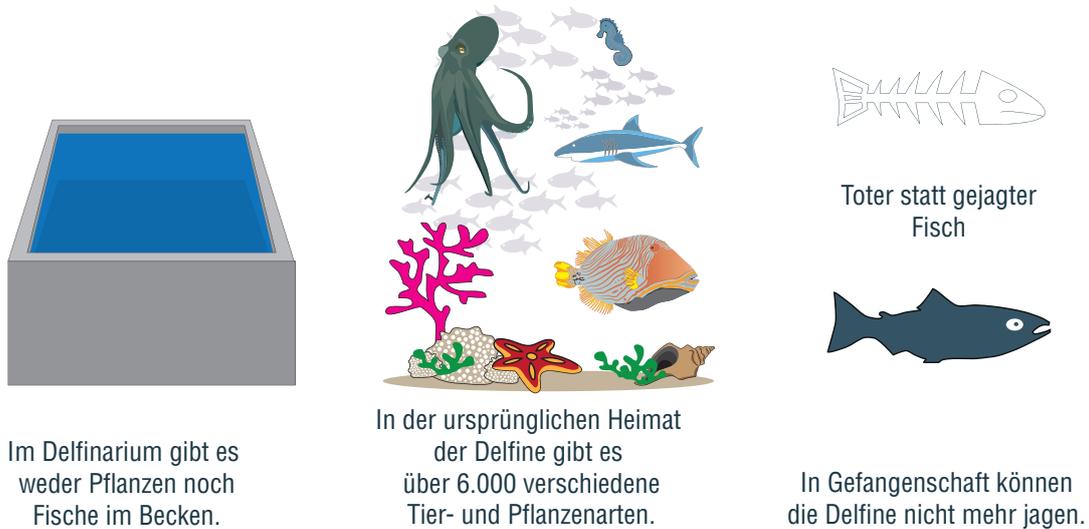
Aktion 1

Warum gehören Delfine ins Meer?

...weil sie im **Delfinarium** zu wenig Platz haben



...weil ein **Betonbecken** kein Meer ist!



...weil ihr **Sozialleben** in freier Wildbahn anders aussieht!



Aktion 1

Geschichte: Nynke - Ein Leben, das in Freiheit begann

Manche sagen „das Meer ist blau und die Wolken sind weiß“, aber für Nynke, den kleinen Delfin im Golf von Mexiko, war das Meer nicht blau. Für Nynke war es an sonnigen Tagen nahe an der Wasseroberfläche hell und glitzernd, fast wie Kristalle. Tauchte sie an der Seite ihrer Mutter tiefer, dann war es hellgrün, tiefblau und manchmal kohlrabenschwarz. So war das Meer für Nynke, immer für Überraschungen bereit, immer anders und immer spannend.

Es gab Tage, da schwamm Nynke mit ihrer Familie weite Strecken, für einen zweijährigen Delfin mit kleinen Flossen beachtlich weit. Dann erkundeten sie neue Stellen auf der Suche nach Fischen und genossen den wilden Ritt auf den Wellen. Aber es gab auch Tage, an denen sich Nynke neben ihrer Mutter treiben lies und einfach beobachtete, was die anderen Delfine machten.

An einem dieser ruhigen Tage, an dem die Sonne hell vom Himmel schien und kleine weiße Schaumkronen die Wasseroberfläche kunstvoll schmückten, träumte Nynke neben ihrer dösenden Mutter, als sie auf einmal hochschreckte. Alle Delfine aus ihrer Familie waren in großer Aufregung. Boote näherten sich der Gruppe in schneller Geschwindigkeit und kreisten sie ein. Sie warfen Netze ins Wasser und verursachten mit ihren Motoren einen ohrenbetäubenden Lärm. Es war so laut, so aufregend und alles ging so schnell, dass Nynke nicht mehr wusste, was passierte und wohin sie sollte. Sie hörte noch die aufgeregten Rufe ihrer Mutter und der anderen Delfine aus dem Wasser, aber sie konnte nichts tun. Menschen greifen nach ihr, ziehen sie aus dem Wasser und legen sie auf den kalten, harten Schiffsboden.

Was danach geschah, daran erinnert sich Nynke heute nur noch verschwommen. Als kleiner Delfin, der den Schutz und die Hilfe der eigenen Mutter noch dringend braucht, wurde Nynke im Golf von Mexiko gefangen und von ihrer Familie getrennt. Nynke wurde in Stoffbahnen gebettet und in kleinen Transportbecken mit dem Flugzeug und Lastwagen nach Europa, in das Delfinarium Haderwijk transportiert. Von da an lebte Nynke nicht mehr bei ihrer Familie, sondern teilte sich ein kleines Schwimmbecken gemeinsam mit anderen Delfinen aus anderen Teilen der Welt. Nynke schwamm jetzt nicht mehr an der Seite ihrer Mutter durch das blaue, weiße, grüne Meer, sondern ihr Leben wurde fortan von Menschen bestimmt. Sie bestimmten, wann es Futter gab, wann sie wohin transportiert wurde, welche Medikamente sie einnehmen musste und wann sie bei der Delfinshow im Zoo auftreten sollte.

Heute ist Nynke über 30 Jahre alt und wird im Delfinarium im Tiergarten Nürnberg gehalten. Für einen Delfin in einem Delfinarium ist Nynke schon relativ alt, man könnte also auch sagen Nynke ist die Oma unter den Delfinen in Nürnberg. Bevor Nynke nach Nürnberg kam, war sie bereits mehrmals in den Zoos Harderwijk und Münster untergebracht. Im Laufe der Jahre war Nynke mindestens vier Mal schwanger, leider verstarben zwei ihrer Babys gleich nach der Geburt. Babydelfin Rancho lebt heute noch in einem Zoo in Texas (USA) und Babydelfin Zoe im Delfinarium Haderwijk (Niederlande). Nynke wurde als kleiner Delfin von ihrer Mutter getrennt und auch ihre eigenen Babys begleitete Nynke nur kurz. Ob sie das Meer mit seinem bunten Farbenspiel heute noch vermisst?

Aktion 2

Ein Rollenspiel: Stell dir vor...

Im Rahmen eines Rollenspiels erfahren die Kinder mehr über das Leben in einem Delfinarium und vergleichen es mit einem Leben in Freiheit. Durch den Perspektivenwechsel gelingt eine emotionale Beteiligung der Schüler*innen. Themenbereiche, die behandelt werden sind u.a. die Nahrung und Fütterung, Kommunikationsschwierigkeiten, Zerschlagung von Familienstrukturen / Trauer, Gesundheitsprobleme, eingeschränkte Bewegungsmöglichkeiten und Gefahren beim Transport.

Ideen zum Ablauf:

Das Rollenspiel kann je nach Alter der Kinder unterschiedlich komplex aufgebaut werden. Die „Regieanweisungen“ erhalten die Kinder vorab auf Karteikarten oder direkt mündlich. „Verkleidungen“ und Requisiten erleichtern die Übernahme einer Rolle.

Dauer: maximal 1 Schulstunde

Material:

Beschreibung Rollenspiel inklusive Requisiten

Sachinformationen:

Delfine sind im Meer Zuhause. Die Fütterung mit totem Fisch, mit Chemikalien versetztes Wasser in den Becken und Shows mit lauter Musik und Menschenstimmen entsprechen nicht den natürlichen Lebensumständen und zeigen, dass eine artgerechte Haltung dieser Wildtiere in Zoos nicht möglich ist. Künstliche soziale Strukturen - unterschiedliche Arten oder Tiere aus verschiedenen Regionen werden in einem Becken gehalten, Geschlechter müssen getrennt werden - sind für die sozial hoch entwickelten Tiere eine weitere Belastung. Transporte nach Wildfängen oder auch zwischen Zoos, verbunden mit dem Einleben in eine neue (soziale) Umgebung, sind gefährlich und führen zu einer erhöhten Sterblichkeit.

Treibjagden werden heutzutage häufig nur noch aus dem Grund durchgeführt, dass lebende Delfine gegen hohe Bezahlung an die Delfinarienindustrie verkauft werden können. Nach den Lebendfängen werden die verbleibenden Tiere (oft über 95% der Tiere) brutal getötet.

Natürlich sind Delfine auch im Meer zahlreichen Gefahren ausgesetzt. Die zunehmende Meeresverschmutzung, die Gefahr des Beifangs in der Fischerei, der Walfang und Schiffskollisionen gehören dazu. Da Delfine in Becken nie artgerecht gehalten werden können, sind sie nicht der richtige Weg für ihren Schutz, sondern wir sind viel mehr gefordert, uns verstärkt für saubere, sichere Meere einzusetzen.

Aktion 2

„Rollenspiel“ zur Situation von Walen und Delfinen in Delfinarien und Zoos

Dauer: ca. 10 Minuten, Anzahl der Schüler: ca. 12.

Ziel:

Durch einen Perspektivenwechsel sollen die Schüler*innen das Leben eines Delfins in einem Delfinarium besser verstehen und mit dem Leben in freier Wildbahn vergleichen können.

Themenbereiche:

Nahrung und Fütterung // Zerschlagung der Familienstrukturen, Trauer, Kommunikationsschwierigkeiten, Langeweile // Platzanspruch, Gesundheitsprobleme wie z. B. Hautkrankheiten durch gechlortes Wasser // Gefangennahme und Transport von lebenden Delfinen

Benötigte Requisiten:

Karteikarten mit Handlungsanweisungen, „Schirmmütze“ für Trainer*in, leckere „Nahrung“ (z.B. Gummibärchen und Smarties), trockene, alte Nahrung (z.B. altes Brot, Knäckebrötchen), Bälle, Stofftiere, Liste mit Informationen über Transport, Aufzeichnung eines Gesprächs in einer Fremdsprache.

Ablauf / Rollenspiel:

Als erstes werden die folgenden Rollen verteilt und entsprechend die Karteikarten mit Informationen zum Verhalten ausgegeben.

- einzelner Delfin, der im Delfinarium geboren wurde
- eine wilde Delfinfamilie, bestehend aus einer Mama, einem Papa, einem Jungtier, einem Baby (vier Schüler*innen)
- ein/e Trainer*in
- Wände des Delfinariumbeckens (die übrigen Schüler*innen)

Situation:

Die Schüler*innen bilden einen Kreis, der ausgewählte „Delfinarium-Delfin“ steht in der Mitte. Man teilt den Schüler*innen mit, dass sie sich in einem Delfinarium befinden. Die in Freiheit lebende Delfinfamilie soll sich soweit wie möglich davon entfernt im Klassenzimmer aufhalten. Dieser Gruppe wird gesagt, dass sie im Meer in der Heimat Nynkes lebt.

Ablauf:

Entsprechend der Information auf der Karteikarte 1 soll sich der Delfin im Delfinarium fortwährend im Kreis, innerhalb seines Beckens, bewegen. Währenddessen ruft der/die Trainer*in dem Tier immer wieder Befehle zu, beispielsweise sich hinzulegen, aufzustehen, zu sitzen oder zu gehen. Wenn der Delfin gehorcht, wird er mit einem toten Fisch (Knäckebrötchen) belohnt. Derweil dürfen die wilden Delfine (gemäß

Aktion 2

der Information auf der Karteikarte 2) sich von den ausgelegten Leckereien nehmen, wann und soviel sie möchten (natürlich im Rahmen!). Sie dürfen sich dabei frei im Klassenzimmer bewegen, miteinander sprechen und interessante Gegenstände (Bälle, Stofftiere), die im Raum verteilt wurden und ihnen gefallen, aufheben. Dies soll den Unterschied zwischen der Jagd nach lebender Beute, die die Delfine fangen können, wann immer es ihnen gefällt, und der Fütterung von totem Fisch, der als Belohnung für Kunststücke gegeben wird, verdeutlichen. (Es bietet sich an, die einzelnen Rollen zunächst zu „proben“, so das alle Kinder wissen, was die anderen Mitspieler*innen tun, bevor sie sich auf ihre eigene Rolle im Ablauf konzentrieren)

PAUSE I

Das Spiel wird unterbrochen, alle Kinder setzen sich auf den Boden, einzelne Kinder werden nach ihren Gefühlen befragt: Wie geht es dir damit, ...?

Als nächstes findet „im Meer“ eine Treibjagd statt. Genau wie bei einer echten Treibjagd werden Weibchen und Babys bevorzugt gefangen. Der/die Schüler*in, der/die die Rolle des Babys spielt, wird aus der wilden Familiengruppe „genommen“ und in den Kreis mit dem in Gefangenschaft geborenen Delfin „geschleift“. (Hinter ihm liegt ein qualvoller 6000 km langer Transport. Die Lehrkraft kann an dieser Stelle nun auch weitere Informationen zum Transport vorlesen, siehe unten). Auch seine Mutter wird von der wilden Gruppe getrennt und ebenfalls ca. 6000 km weit in ein anderes europäisches Land transportiert. Der/die Schüler*in, der/die die Mutter spielt, sollte ALLEINE in einen anderen Teil des Raums gestellt werden. Die verbleibenden zwei freien Delfine werden freigelassen.

PAUSE II

Das Spiel wird unterbrochen und die Kinder nach ihren Gefühlen befragt: Wie geht es dir damit, ...? Anschließend werden Informationen zum Transport von Walen und Delfinen vorgetragen.

Danach wird der Fokus wieder auf das Delfinbecken gelenkt. Den Kindern wird z.B. eine Unterhaltung in einer fremden Sprache vorgespielt, um zu unterstreichen, dass die beiden Delfine sich wahrscheinlich nicht verstehen und daher nicht miteinander kommunizieren können.

PAUSE III

Die Schüler*innen sollen sich überlegen, welche Auswirkung die Zugabe von Chlor auf das Leben der Delfine hat (u.a. Augen- und Hautkrankheiten, kein Bewuchs von Pflanzen etc. – kahles Becken).

Aktion 2

Karteikarten zum Rollenspiel

Delfinariumsdelphin: Du schwimmst immer im Kreis an den „Wänden“ deines Beckens entlang. Dein/e Trainer*in ruft dir Befehle zu und wenn du die Kunststücke brav ausführst, bekommst du etwas zu essen. Wenn du Hunger hast: selbst auf die Jagd gehen kannst du nicht.

Freie Delfine: Ihr dürft essen, was ihr findet und euch schmeckt. Ihr dürft mit allem spielen, was ihr seht und was euch gefällt. Ihr dürft euch frei bewegen.

Trainer*in: Gib dem Delfin Befehle – „Spring hoch!“ – „Setz dich hin!“ – „Leg dich auf den Boden!“ etc. Immer wenn der Delfin gehorcht, bekommt er ein trockenes Stück Brot zur Belohnung.

Information über Lebendtransporte:

- Die Sterberate von Großen Tümmlern versechsfacht sich während und direkt nach der Gefangennahme aus der Wildnis.
- Delfine werden für den Transport meist in ein Tuch gelegt, welches wie eine Art Hängematte in einem Wasserbecken hängt. Während des Transportes wird üblicherweise streng darauf geachtet, dass die Wassertemperatur konstant bleibt und der Zustand des Delfins wird durch das begleitende Zoopersonal überwacht.
- Den Delfinen müssen starke Medikamenten verabreicht werden, damit diese den Stress beim Transport ertragen.
- Die verbleibenden Familienmitglieder in der Wildnis rufen und suchen weiterhin nach den gefangenen Tieren, auch Meeressäuger trauern nach dem Verlust eines Familienmitglieds.

Aktion 3

Talkshow-Diskussion / Delfine im Zoo besuchen

Ideen zum Ablauf:

In diesem Rollenspiel setzen sich die Schüler*innen mit den verschiedenen Argumenten für oder gegen einen Zoobesuch auseinander und lernen unterschiedliche Blickwinkel kennen.

Dauer: 1-2 Schulstunden

Material:

Hintergrundinformationen zu den Diskussionsteilnehmer*innen und ihren Argumenten.

Sachinformationen:

Die Begegnung mit einem „echten“ Delfin ist für Kinder ein beeindruckendes Erlebnis. Zusätzliche Angebote, z.B. das Schwimmen mit Delfinen, sind auf den Wunsch der Kinder nach einer hautnahen Begegnung mit diesen Tieren abgestimmt. Dabei werden die Gefahren und die Bedürfnisse der Delfine vernachlässigt bzw. verschwiegen. Unter dem großen Stress, den eine unfreiwillige, nahe Interaktion mit fremden Menschen auslöst, kam es in der Vergangenheit zu Unfällen mit leichten Kratzern und Bissen bis hin zu gebrochenen Rippen. Der Bildungsanspruch, mit dem die Delfinarien die Haltung von Delfinen im Rahmen der Zoorichtlinie häufig rechtfertigen, ist durchaus kritisch zu sehen, wie eine Studie von WDC beweist: Nur selten werden umfassende Informationen zum Leben der Tiere in Freiheit und zu ihrem Schutz vermittelt. Kunststücke in Shows und die Interaktion mit den Trainer*innen zeigen kein natürliches Verhalten. Hinzu kommt, dass verschiedene Showelemente auch für eine Bedrohung freilebender Tiere verantwortlich sind. So werden Kinder in vielen Delfinarien (z.B. Duisburg und Nürnberg) aufgefordert, die Delfine zu füttern. Dieses Verhalten sollte NICHT in freier Wildbahn nachgeahmt werden. Durch die Fütterung von Walen von Booten aus, kommt es zu Unfällen, bei denen die Tiere von den Schrauben erfasst werden usw. Auch hinsichtlich der Kommunikation wird falsch informiert: Das typische Geschnatter der Delfine in Zoos wird als deren Sprache dargestellt, tatsächlich handelt es sich um künstlich gelernte Geräusche, die mit der Kommunikation der Tiere nichts zu tun haben und die in freier Wildbahn nicht vorkommen.

Aktion 3

Laura, 14 Jahre, Besucherin eines Delfinariums

»Ich liebe Delfine! Mein ganzes Zimmer ist voll mit Postern dieser lustigen, intelligenten und hilfsbereiten Tiere. Da es mein größter Wunsch war, Delfine einmal wirklich zu sehen, hatten sich meine Eltern eine ganz besondere Überraschung für meinen Geburtstag ausgedacht. Wir besuchten den Zoo in Duisburg, der auch ein Delfinarium hat. Die Show war einfach super! Am besten hat mir gefallen, wie die Delfine alle gleichzeitig in die Luft sprangen, sich in der Luft drehten und mit lautem Platschen wieder ins Wasser tauchten, so dass die Leute in den ersten Reihen richtig nass wurden. Das sah so lustig aus und machte den Delfinen sicher großen Spaß. Das Beste an der Show war, als sich ein Mädchen in ein Boot setzen durfte, dass dann von einem Delfin durch das Wasser gezogen wurde. Das hätte ich auch gerne gemacht, schade, dass nicht noch mehr Kinder mitfahren durften, vielleicht wäre ich dann auch dran gekommen ... Ich werde einfach versuchen, meine Eltern zu überreden, bald wieder nach Duisburg zu fahren, ich würde die Delfine gerne wieder sehen, vielleicht habe ich dann ja Glück und darf im Boot mitfahren!«

Hans Holler, 53 Jahre, Zoodirektor

»Die Delfine zählen zu den größten Attraktionen in unserem Zoo, der ja wahrlich nicht arm an spannenden Tieren ist. Die Kinder lieben aber besonders die Delfine. Und bei uns können sie ja auch so viel über die Tiere lernen! Das ist so wichtig in der heutigen Zeit, in der so viele Tiere vom Aussterben bedroht sind, denn meiner Meinung nach sind die Menschen nur bereit zu schützen, was sie kennen. Und nicht sehr viele Menschen können es sich leisten, Wale und Delfine in freier Wildbahn zu sehen, da ist ein Delfinarium schon eine tolle Alternative. Bei uns lernen Kinder und ihre Eltern die Tiere in ihrem Lebensraum kennen, den wir so weit wie möglich ihrer natürlichen Umwelt nachbilden. Dass sich die Tiere wohl fühlen, sieht man auch daran, dass wir regelmäßig Nachwuchs bei den Delfinen haben. Ja, bei uns geht's den Tieren richtig gut: kontrolliertes, nahrhaftes Futter, ein abwechslungsreiches Programm, sehr gute medizinische Versorgung und v.a. keine Gefahren, denen die Tiere in freier Wildbahn ausgesetzt sind, wie Meeresverschmutzung oder Lärm!«

Nynke, 37 Jahre, Großer Tümmler in einem Zoo

»Ich wurde im Golf von Mexiko geboren. Eines Tages jagten Schnellboote hinter uns her und kreisten uns mit Netzen ein. Plötzlich kamen auch Taucher*innen ins Wasser. Mit Netzen wurden einige meiner Artgenossen aus dem Wasser gehoben, darunter auch ich. Ich kann mich noch gut an die Rufe meiner Mutter erinnern, die im Wasser zurückblieb. Es war schrecklich. Gleich nach dem Fang bekam ich einige Spritzen, ich wollte gar nichts essen. Als ich schon ganz schwach war, wurde ich künstlich ernährt ... Nur langsam konnte ich mich an den toten Fisch gewöhnen. Ich musste außerdem rasch lernen, dass die Fütterung von nun an mit bestimmten Signalen von Menschen verbunden war. Damals wusste ich noch nicht, dass ich bereits darauf trainiert wurde, ein bestimmtes Verhalten zu zeigen ... Mein Tagesablauf ist hier im Delfinarium natürlich ein ganz anderer als im Meer. Damals flitzte ich mit den anderen Delfinen durch das Wasser und jagte Fische, wir spielten gemeinsam und ich war nie allein. Hier ist die einzige Abwechslung die Show, die oft sehr anstrengend ist, und die Fütterung ... Ach, es ist oft langweilig hier ... Es gibt zwar noch einen anderen Großen Tümmler, aber er kommt aus dem Schwarzen Meer und er versteht meine Pfiffe nicht ...«

Aktion 3

Janna Diehs, 38 Jahre, Walbeobachtungsunternehmerin

»Meine erste Begegnung mit Delfinen war zufällig. Ich fuhr mit einer Fähre nach Korsika, als plötzlich eine Gruppe von Delfinen in der Bugwelle der Fähre schwamm. Ich war einfach überwältigt von dieser Lebensfreude, Kraft und Eleganz ... Über Kontakte lernte ich einige Zeit später einen Anbieter von Walbeobachtungstouren in San Remo an der Ligurischen Küste kennen, der mir irgendwann anbot, bei ihm mitzumachen. Seitdem bin ich in den Sommermonaten fast täglich selbst auf dem Wasser, auf der Suche nach den Walen und Delfinen im Ligurischen Meer. Wir arbeiten eng mit einem in der Region tätigen Walforschungsinstitut zusammen und informieren uns gegenseitig, wenn wir Wale oder Delfine gesehen haben. Die Walforscher*innen vermitteln uns auch Student*innen, die auf unserem Boot mitfahren. Sie informieren die Urlaubsgäste – viele von ihnen kommen aus Deutschland – über die Wale und Delfine, ihren Lebensraum und die ihnen drohenden Gefahren. Für mich ist es ein großes Geschenk, diese Tiere in ihrem natürlichen Lebensraum beobachten zu können, jeden Tag mehr über sie zu lernen und dieses Wissen und diese Begeisterung an andere Menschen weitergeben zu können! Und es ist immer wieder schön, die Freude der mitfahrenden Touristen und Touristinnen mitzerleben ...«

Nicolas Ehrmann, 42 Jahre, Wal- und Delfinschützer

»1992 erhielt ich einen Anruf, dass in einem öffentlichen Schwimmbad in Budapest in Ungarn fünf Große Tümmler gehalten werden. Als ich mir einige Tage später ein Bild vor Ort machte, waren zwei der fünf Delfine bereits gestorben, zwei trieben teilnahmslos an der Wasseroberfläche, während ein einziger Delfin an der Show teilnahm. Und trotzdem klatschten die Menschen begeistert zu den Kunststücken, die von lauter Popmusik begleitet wurden. Nach wenigen Wochen konnten wir die Schließung des Delfinariums erreichen und das Thema ließ mich nie mehr los ... Ich habe seither zahlreiche Einrichtungen auf der ganzen Welt besucht, die Wale und Delfine in Gefangenschaft halten und habe einen ganz klaren Standpunkt zu Delfinarien: Es gibt keine art- und tiergerechte Haltung dieser Tiere in Gefangenschaft, es kann sie gar nicht geben! Wir wissen heute bereits sehr viel über die Ansprüche von Walen und Delfinen an ihren Lebensraum, da ist es einfach absurd zu glauben, wir könnten ihren Bedürfnissen in einem Delfinarium gerecht werden. Eintönige, flache Becken, künstlich zusammengesetzte Gruppen, die nicht mit den Familiengruppen in freier Wildbahn zu vergleichen sind ... Meiner Meinung nach erfüllen Delfinarien nur den egoistischen Zweck, die Menschen zu unterhalten ... deshalb bin ich absolut dagegen, diese Tiere für unser Freizeitvergnügen in Delfinarien zu halten.«

Zum Abschluss

Fasst am Ende der Diskussion noch einmal kurz für alle zusammen, wie es euch dabei gegangen ist und ob ihr auch den Standpunkt der anderen nachvollziehen könnt. Wenn ihr möchtet, könnt ihr nun gemeinsam einen Brief an die Zooleitung in Nürnberg und Duisburg schreiben, in dem ihr zusammenfasst, was ihr über Delfinarien denkt. Schickt uns bitte gerne eine Kopie des Briefs, wir sind gespannt, welche Argumente für oder gegen Delfinarien für euch zählen. Danke!

Unsere Adresse:
WDC, Whale and Dolphin Conservation
Implerstraße 55, 81731 München
kids@whales.org

WHALE AND
DOLPHIN
CONSERVATION

WDC